

Inhalt

Abstracts	5
Editorial	9

Beiträge zum Schwerpunktthema

Rudolf Tippelt/Stepanka Kadera

Im Fokus: Potenziale von Large-Scale Assessments und Längsschnittstudien zur Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne – analytische und orientierende Perspektiven	15
--	----

Barbara Nienkemper/Alisha M.B. Heinemann/Anke Grotlüschen

Stärken zweier Leitstudien für die Weiterbildung: PIAAC und leo. – Level-One Studie im Vergleich	29
--	----

Bernhard Schmidt-Hertha/Karin Julia Rott

Problemlösen im Internet: Theoretische und methodische Verortung eines neuen (?) Konzepts.....	38
--	----

Johanna Gebrande/Carolin Knauber/Christina Weiß

Kompetenzen Älterer – Zwischenbilanz und Perspektiven ausgewählter Ergebnisse der Studie <i>Competencies in Later Life</i> (CiLL).....	50
--	----

Cornelia Maier-Gutheil

Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf – Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Forschungszugänge	68
---	----

Forum

Julia Steinfort-Diedenhofen/Holger Vinke

Fremdenfeindlichkeit im Alter. Implikationen für eine sozialraumorientierte interkulturelle Geragogik	83
---	----

Rezensionen

Claudia Kobli Reichenbach/Isabelle Noth (Hg.)

Religiöse Erwachsenenbildung, Zugänge – Herausforderungen –
Perspektiven (Marion Fleige/Inga Specht) 99

Bernd Remmele/Günther Seeber/Sandra Speer/Friederike Stoller

Ökonomische Grundbildung für Erwachsene, Ansprüche – Kompetenzen –
Grenzen (Ewelina Mania) 101

Sabine Schmidt-Lauff (Hg.)

Vergangenheit als Gegenwart – Zum 40-jährigen Bestehen der Sektion
Erwachsenenbildung der DGfE (Ekkehard Nuissl) 103

Silke Schuster

Interkulturelle Bildung, Die Bedeutung natio-ethno-kultureller Zuschreibungen
in der Erwachsenenbildung (Annette Sprung) 104

Jana Trumann

Lernen in Bewegung(en), Politische Partizipation und Bildung in Bürger-
initiativen (Paul Ciupke) 106

Autorinnen und Autoren der Beiträge 108

Autorinnen und Autoren der Rezensionen 109

Call for Papers 110

Rudolf Tippelt/Stepanka Kadera

Im Fokus: Potenziale von Large-Scale Assessments und Längsschnittstudien zur Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne – analytische und orientierende Perspektiven

In diesem Beitrag wird die Tradition der Kompetenzdebatte kurz skizziert. Es werden die Erkenntnispotenziale von Large-Scale Assessments erörtert und kritisch eingeschätzt. Kompetenzmessung im Erwachsenenalter bedeutet einen Fortschritt beim Verstehen der Kompetenzentwicklung im Lebenslauf, auch wenn nur domänenspezifische und kaum fachübergreifende Kompetenzen analysiert werden. Die Kompetenzdebatte wird reflektiert, um die Kernpunkte bei der Modellierung der Konstrukte Fähigkeit und Kompetenz zusammenzufassen. Die Kompetenzanalysen der beiden Studien PIAAC und CiLL erweisen sich als eine Basis für die weitere Kompetenzmessung im Erwachsenenalter. Allerdings bieten Längsschnittstudien zusätzliche Erkenntnischancen und -potenziale; diese werden methodologisch aufgezeigt und am Beispiel des NEPS konkretisiert.

Potentials of Large Scale Assessments and Other Longitudinal Studies – Analytical and Orienting Perspectives

This paper brings into focus the discourse on competences and reviews critically the potential of large-scale assessments. The measurement of competences in adulthood is a step towards a deeper understanding of the development of competences during the life course, although only domain specific and not general competences are taken into consideration. Based on the current research, the debate on competences will be reflected and the central points in the field of modeling the constructs of skills and competences will be presented. The analysis of competences in the PIAAC and in the CiLL study is basic for further research in this area. But longitudinal studies offer potentials for advanced knowledge and understanding; these possibilities will be explored on a methodological basis and demonstrated with respect to the panel study NEPS.

Barbara Nienkemper/Alisha M.B. Heinemann/Anke Grotlüschen

Stärken zweier Leitstudien für die Weiterbildung: PIAAC und leo. – Level-One Studie im Vergleich

Die aktuellen PIAAC-Ergebnisse bestätigen im internationalen Vergleich die besorgniserregenden Daten der nationalen leo. – Level-One Studie, die 2011 in Deutschland 14,5 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung als funktionale Analphabeten identifizieren konnte. Beide Studien wirken mit ihren Ergebnissen stark in die aktuellen bildungspolitischen Diskussionen zu Fragen der Grundbildung ein. Um die Stärken beider Studien für den Weiterbildungsbereich herauszuarbeiten, wird im Beitrag in einem kurzen Überblick das Forschungsdesign der beiden Studien gegenübergestellt. Die jeweils erhobenen Daten zur Weiterbildungsbeteiligung werden dann miteinander verglichen, um abschließend nicht so sehr die Vergleichbarkeit, sondern vielmehr die Komplementarität der Studien herauszustellen.

Potentials of Two Leading Studies on Adult Education – PIAAC and the leo. – Level One Study

The latest PIAAC results confirm from an international perspective the alarming data of the leo. – Level One Study published in 2011 in which 14,5 percent of the German population capable of work could be identified as functionally illiterate. Both studies have an immense impact on political discussions concerning basic education. To point out the strength of both studies for the field of adult education, there will be a brief summary and tabular comparison concerning the research design of both studies. Thereafter we will compare the data in respect to the aspect of participation in adult education. It is not so much the comparability but the complementarity of the studies that are to be clarified by this approach.

Bernhard Schmidt-Hertha/Karin Julia Rott

Problemlösen im Internet: Theoretische und methodische Verortung eines neuen (?) Konzepts

Das in PIAAC erfasste Konzept des technologiebasierten Problemlösens verbindet zwei Kompetenzbereiche miteinander: das Problemlösen und den Umgang mit Medien. Auf Basis einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Konstrukt des technologiebasierten Problemlösens sowie verwandten Konzepten zeigen sich Überschneidungen wie Differenzen, die auch in den Operationalisierungen zum Tragen kommen. Eine komparative Gegenüberstellung des PIAAC-Instrumentariums und Instrumenten zur Erfassung von Medienkompetenz, media competence oder digital competence verdeutlicht die verschiedenen Strategien der Kompetenzmessung. Die Chancen des bei PIAAC verwendeten Testverfahrens sind – so unsere zentrale These – nicht in der Substitution anderer Konstrukte und Verfahren zu sehen, sondern in deren Ergänzung.

Problem Solving Online: Theoretical and Methodical Approaches to a New (?) Concept

In PIAAC the assessed basic skill problem solving in technology-rich environments connects two different competences: problem solving and dealing with media. Based on a closer examination of this construct and related concepts, the comparison of the terms shows overlaps as well as differences which also come into effect in their operationalisation. A comparative analysis of the PIAAC instruments with instruments to assess media literacy, media competence or digital competence illustrates the different strategies of measuring skills. Our central thesis is that the possibilities of the testing method used in PIAAC are not to be seen in the substitution of other constructs and methods but in their addition.

Johanna Gebrande/Carolin Knauber/Christina Weiß

Kompetenzen Älterer – Zwischenbilanz und Perspektiven ausgewählter Ergebnisse der Studie *Competencies in Later Life* (CiLL)

Die Studie *Competencies in Later Life* (CiLL) liefert erstmals repräsentative Daten über die Kompetenzen von Älteren zwischen 66 und 80 Jahren in Deutschland in den Domänen Lesekompetenz, Alltagsmathematik und technologiebasiertes Problemlösen. Es zeigt sich ein entscheidender Zusammenhang zwischen Kompetenz und Qualifikation, aber auch zwischen Kompetenz und Zugehörigkeit zu einem Geburtsjahrgang. Trotz enormer Qualifikationsunterschiede zwischen Männern und Frauen differieren diese in der Lesekompetenz nicht signifikant. In der Alltagsmathematik und im technologiebasierten Problemlösen schneiden Männer deutlich besser ab als Frauen, auch wenn verschiedene Variablen berücksichtigt werden.

Competences in Later Life – Perspectives on Selected Results of the CiLL-Study

The study Competencies in Later Life (CiLL) provides for the first time representative data regarding the competencies of older people between the age of 66 to 80 years in three different domains: literacy, numeracy, and problem solving in technology-rich environments. It is shown that there are significant differences between people with different qualification, but also between people of different birth cohorts. Despite major qualification differences between men and women, there are no significant differences between genders in literacy. However, men outperform woman clearly in numeracy and problem solving in technology-rich environments even when considering other variables.

Cornelia Maier-Gutheil

Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf – Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Forschungszugänge

Der Beitrag betrachtet die ersten Ergebnisse der PIAAC-Studie vor dem Hintergrund der Frage nach der Erforschung von Kompetenzentwicklung im Lebensverlauf. Hierfür wird die quantitative Assessment-Studie mit den Erkenntnissen einer Mixed-Method-Studie zur Kompetenzbiografie sowie einer noch laufenden qualitativen Längsschnittstudie zum Wandel von Bildungsgestalten kontrastiert. Die Vor- und Nachteile des jeweiligen Forschungsdesigns werden aufgezeigt und es wird ein kurzer Ausblick auf zu erwartende Erträge zukünftiger Studien gegeben.

Developing Competencies in the Life Course – Possibilities and Limits of Various Approaches

The article provides an insight into the first results of the PIAAC study and links it with mixed-method and qualitative-empirical approaches as well as the development of competencies in the life course. For this purpose, it shows two studies which focus an individual development approach in contrast to the quantitative assessment approach of PIAAC. The aim is to present advantages and disadvantages of different research perspectives.

Julia Steinfert-Diedenhofen/Holger Vinke

Fremdenfeindlichkeit im Alter. Implikationen für eine sozialraumorientierte interkulturelle Geragogik

Mit zunehmendem Alter wachsen fremdenfeindliche und abwertende Haltungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund und anderen Kulturen. Dies stellt sowohl die Erwachsenen- und Altersbildung als auch die Soziale Arbeit vor neue Herausforderungen. Auf Basis einer statistischen Bestandsaufnahme zur Fremdenfeindlichkeit älterer Menschen werden auf der Ebene der Theoriebildung unterschiedliche Formen und Ausprägungen sowie verschiedene Dimensionen von Diskriminierung systematisiert. Besondere Bedeutung erhält u.a. das Habitus-Konzept von Bourdieu, da sich hieraus Ansatzpunkte einer Orientierung am Sozialraum entwerfen lassen. Abschließend werden Ziele und didaktische Orientierungen einer sozialraumorientierten, interkulturellen Geragogik formuliert, die sich sowohl auf das einzelne Subjekt als auch auf die Gestaltung von Beziehungen und das Einbringen in gesellschaftliche Diskurse bezieht.

Hostility during Higher Age. Implications for a Socio-spacial Oriented Intercultural Social Work with the Elderly

With increasing age, xenophobic and pejorative attitudes towards people with a migration background and other cultures grow. Both adult education in older age and social work are hence faced with new challenges. On the basis of a statistic inventory on hostility of elderly people, different forms and specifications and also dimensions of discrimination are systematised by means of theory constructions. Enabling to focus on social community approaches, e.g. the concept of Habitus, as suggested by Bourdieu, is particularly relevant in this context. Finally, goals and didactic orientations at a sociospatial and intercultural social work with elderly people will be formulated which refer to the single subject as well as to the arrangement of relationships and its placing in social discourses.

Editorial

Kompetenzen im Erwachsenenalter – Welche Erkenntnisse bietet PIAAC für die Bildungsforschung?

Mit dem *Programme for International Assessment of Adult Competencies* (PIAAC) liegen für insgesamt 23 Länder der OECD einschließlich Deutschland repräsentative Daten zu den Kompetenzen der 16- bis 65-Jährigen in drei Bereichen vor (vgl. OECD 2013). Die Daten lassen auf nationaler wie internationaler Ebene Vergleiche der Kompetenzen Erwachsener mit unterschiedlichen soziodemografischen Merkmalen sowie verschiedenen berufs- und bildungsbiografischen Hintergründen zu. Offen bleiben allerdings die Ursachen der festzustellenden Kompetenzunterschiede, für die – je nach Lesart und unter Rückgriff auf andere Studien – unterschiedliche Interpretationsmuster denkbar sind.

Vor diesem Hintergrund sind die Potenziale und Grenzen von Repräsentativstudien und insbesondere die erweiterten Möglichkeiten längsschnittlich angelegter Studien genau in den Blick zu nehmen, was *Rudolf Tippelt* und *Stepanka Kadera* in ihrem Beitrag tun. Es geht dabei nicht zuletzt um die Frage, wie breit angelegte quantitative Erhebungen so konzipiert werden können, dass sie als Längsschnittstudien mehr als deskriptive Auswertungen zulassen und beispielsweise auch Alters- und Kohorteneffekte differenzieren können. Der vorliegende Thementeil soll insgesamt einen Beitrag zu der erst langsam anlaufenden Diskussion um die Aussagekraft von Large-Scale Assessments auch im Erwachsenenalter liefern. Wie lassen sich Befunde erklären und welche Konsequenzen können gezogen werden? Dabei scheint es angemessen, unterschiedliche Kompetenzbereiche unabhängig voneinander zu betrachten, da sich die Bedingungen des Kompetenzerwerbs und des Kompetenzerhalts zwischen den Domänen offensichtlich unterscheiden.

Für die Lesekompetenz liegen mit der *leo* – Level-One Studie (vgl. Grotlüschen/Riekman 2012) für Deutschland bereits Daten vor, die zwar mit einem ähnlichen Grundverständnis, aber abweichenden Instrumenten und dem Fokus auf die untersten Niveaustufen erhoben wurden. Die von *Barbara Nienkemper*, *Alisha M.B. Heinemann* und *Anke Grotlüschen* in diesem Beitrag vorgenommene Gegenüberstellung beider Datensätze und der Rückbezug der Ergebnisse auf die bereits sehr viel länger andauernde Grundbildungsforschung tragen dazu bei, die Ergebnisse der PIAAC-Studie besser in der Erwachsenenbildungsforschung zu verankern, weil sie einen differenzierten Blick auf die Befunde und deren Relevanz zulassen. Darüber hinaus scheinen – wenn überhaupt – erst durch die Einbettung in einen größeren Forschungskontext belastbare Rückschlüsse auf Problemursachen und Lösungsansätze möglich.

Schließlich nimmt PIAAC mit der Domäne „technologiebasiertes Problemlösen“ eigentlich zwei Kompetenzbereiche gleichzeitig in den Blick. Einerseits sollen Aussagen über die Problemlösekompetenz von Erwachsenen getroffen werden, andererseits werden deren Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien getestet. In den bisherigen Analysen wird die Durchmischung beider Kompetenzbereiche in der Auswertung kaum aufgelöst, dennoch spricht vieles dafür, Problemlösekompetenz und effektive Mediennutzung auch getrennt voneinander zu diskutieren. In dem Beitrag von *Bernhard Schmidt-Hertha* und *Karin Julia Rott* werden die erfassten Mediennutzungskompetenzen in die deutsche und internationale Diskussion um Medienkompetenz und media literacy eingebettet, auch um die Frage zu beantworten, welches Konstrukt von PIAAC letztlich erfasst wird. Gleichzeitig kann und muss die Problemlösekompetenz Erwachsener auch auf die einschlägigen Forschungsarbeiten aus der Pädagogischen Psychologie rückbezogen werden, um mit den PIAAC-Daten einen wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn jenseits plakativer Länder- und Gruppenvergleiche zu erzielen, was aktuell noch aussteht.

Eine Kernfrage, die PIAAC für alle drei bzw. vier Domänen aufwirft, gilt der Entwicklung und Veränderung von Kompetenzen über die Lebensspanne, auch über die in PIAAC berücksichtigten Altersgruppen hinaus. Vor diesem Hintergrund verspricht das von *Johanna Gebrande*, *Carolin Knauber* und *Christina Weiß* vorgestellte CiLL-Projekt als Ergänzungsstudie zu PIAAC wesentliche Erkenntnisse über Kompetenzen und Kompetenzanforderungen der über 65-Jährigen. Anhand aktueller qualitativer und quantitativer Längsschnittstudien wird die Frage der Kompetenzentwicklung über die Lebensspanne generell zu diskutieren sein, aber auch im Hinblick auf eine angedachte Fortführung von PIAAC als Panel-Studie. Auch mit diesem Beitrag kann die Frage nach der Reichweite der PIAAC-Ergebnisse genauer eingeschätzt werden.

Jenseits der Stichprobenbegrenzungen in PIAAC ist natürlich auch das methodologische Paradigma, in dem sich PIAAC bewegt, kritisch auf den Prüfstand zu stellen. *Cornelia Maier-Gutheil* kontrastiert in ihrem Beitrag das quantitativ-testende Vorgehen in der PIAAC-Studie mit qualitativen Längsschnittstudien zur Erfassung von Kompetenzen und Kompetenzentwicklung und zeigt dabei die Potenziale und Grenzen der jeweiligen Zugänge auf. Der Beitrag bietet auch Argumente für eine stärkere Verzahnung qualitativer und quantitativer Zugänge im Kontext der Kompetenzerfassung, wie er zum Beispiel in der CiLL-Studie angelegt ist.

Mathematische Kompetenz wird – ebenso wie Lesekompetenz – grundlegend in der Schulbildung angelegt. Im Unterschied zur Lesekompetenz scheint die Relevanz im beruflichen und außerberuflichen Alltag hier aber deutlich diffuser, zumindest mit Blick auf bestimmte mathematische Prozeduren. Zudem ist unklar, inwieweit und unter welchen Bedingungen die Schulmathematik in alltagsmathematische Kompetenz – wie sie in PIAAC erfasst wird – weiterentwickelt wird und ob hier überhaupt ein starker Zusammenhang plausibel erscheint. Mit der Frage nach dem Erwerb alltagsmathematischer Kompetenz und der Relevanz dieser Kompetenzen vor dem Hinter-

grund unterschiedlicher beruflicher und außerberuflicher Anforderungen sind zwei wesentliche an PIAAC anschließende Forschungsdesiderate formuliert, die es zukünftig differenziert zu bearbeiten gilt.

Im FORUM des vorliegenden Heftes nehmen *Julia Steinfort-Diedenhofen* und *Holger Vinke* das Thema „Fremdenfeindlichkeit im Alter“ in den Blick und formulieren didaktische Orientierungen, die auf einer sozialraumorientierten, interkulturellen Geragogik aufsetzen.

Literatur

- Grotlüschen, A./Riekmann, W. (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Münster
- OECD – Organisation for Economic Co-operation and Development (2013): OECD Skills Outlook 2013. First results from the Survey of Adult Skills. URL: <http://dx.doi.org/10.1787/9789264204256-en>

Rudolf Tippelt

Bernhard Schmidt-Hertha

Bonn, Juli 2014